



Universiteit
Leiden
The Netherlands

Die Tempelanlage Amenemhets III. in Hawara

Blom-Böer, I.

Citation

Blom-Böer, I. (2004, November 9). *Die Tempelanlage Amenemhets III. in Hawara*. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/573>

Version: Corrected Publisher's Version

License: [Licence agreement concerning inclusion of doctoral thesis in the Institutional Repository of the University of Leiden](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/573>

Note: To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Ingrid Blom-Böer

DIE TEMPELANLAGE AMENEMHETS III. IN HAWARA
Das Labyrinth. Bestandsaufnahme und Auswertung der
Architektur- und Inventarfragmente

I
Methode der Analyse

II
Katalog



VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde im April 2004 an der Philosophischen Fakultät (Faculteit der Letteren) der Universiteit Leiden, Niederlande, als Dissertation eingereicht und für die Drucklegung überarbeitet.

Ein Teil des in dieser Doktorarbeit vorgestellten Materials wurde 1987 als Magisterarbeit (doctoraalscriptie) an der ehemaligen Rijksuniversiteit Leiden angenommen und der Katalogteil 1989 publiziert: I. Blom, *Sculpture Fragments and Relief Fragments from the Labyrinth at Hawara in the Rijksmuseum van Oudheden, Leiden*, in: *OMRO* 69, 1989, 25-50. Die Idee zu der Magisterarbeit entstammte meiner Vorliebe für die archäologische und museale Seite der Ägyptologie. Das Material zur Tempelanlage Amenemhets III. befindet sich im Magazin des Rijksmuseum van Oudheden (RMO) und war zu dem Zeitpunkt noch nicht bearbeitet: ein wahrer Glücksfall!

Die Anregung, das gleiche Thema als Doktorarbeit zu nehmen und zu erweitern, kam vom Leiter der Ägyptischen Abteilung des RMO, Dr. Maarten J. Raven. Er hatte Recht, als er meinte, daß das Thema „Labyrinth“ viel ausführlicher behandelt werden könnte, als es in meiner Magisterarbeit möglich war. Und so wurde jene Arbeit der Anfang eines hier nun vorgelegten, weitaus umfangreicheren Buchs über die nahezu restlos verschwundene Tempelanlage Amenemhets III. in Hawara. Um den bestehenden Umfang von 103 Stücken für eine Doktorarbeit zu erweitern, wurde ab 1997 in verschiedenen Museen in Europa, im Ägyptischen Museum in Kairo sowie vor Ort in Hawara weiteres Material in mehreren privat finanzierten Reisen schriftlich und bildlich dokumentiert. Bis auf einige Objekte, die heute unauffindbar oder durch Kriegswirren unwiderruflich verloren gegangen sind bzw. als verschollen gelten, sich in unzugänglichem Privatbesitz und/oder in den Vereinigten Staaten von Amerika befinden, wurden alle Stücke von mir gesichtet.

Im Katalog dieser Arbeit sind 217 Objekte aufgenommen, 36 Stücke werden zum ersten Mal veröffentlicht. Es ist nicht wichtig, daß es dabei um kleine bis manchmal sehr kleine Stücke geht. Ihr Gehalt und ihre Aussage sind ausschlaggebend und davon unabhängig zu betrachten. Diese Arbeit kommt demnach meinem Wunsch, unpubliziertes Material aufzuarbeiten und zugänglich zu machen, sehr entgegen.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater (promotor), Prof. Dr. J.F. Borghouts, der die Arbeit mit großem Interesse, wertvollen Anregungen und hilfreicher Unterstützung begleitete. Ich danke ihm ebenfalls für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Egyptologische Uitgaven“ der Universiteit Leiden.

Nicht weniger dankbar bin ich Dr. Maarten J. Raven für seine Tätigkeit als Betreuer (co-promotor). Auch ihm verdanke ich kompetente Ratschläge sowie freundschaftliche Unterstützung bei der Fertigstellung der Arbeit.

Prof. Dr. Heinz J. Thissen danke ich ganz herzlich für seine Bereitschaft, als Referent in der Kommission Platz zu nehmen. Er hatte die Aufgabe zu prüfen, ob das Niveau des Manuskripts als Dissertation genehmigt werden konnte: Sein Urteil fiel glücklicherweise positiv aus. Außerdem danke ich ihm als Direktor des Seminars für Ägyptologie der Universität zu Köln für die unkomplizierte und freundschaftliche Aufnahme als „Dauergast“. Denn obwohl meine Arbeit in Leiden eingereicht wurde, entstand sie in Köln.

An dieser Stelle schließe ich meine Kolleginnen und Kollegen dieses Seminars ebenso herzlich in meinen Dank mit ein.

Ich danke Kolleginnen und Kollegen der folgenden alphabetisch genannten Museen und Sammlungen für wertvolle Gespräche und Unterstützung meiner Arbeit sowie für das zur Verfügung stellen von Bildmaterial:

Prof. Dr. Mohamed Saleh und Elham Salah el-Din Mohammed Ali (Ägyptisches Museum, Kairo);
Prof. Dr. Karl-Heinz Priebe (Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu

Berlin - Preußischer Kulturbesitz); Dr. Helen Whitehouse (Ashmolean Museum, Oxford); Dr. Richard B. Parkinson (British Museum, London); Dr. Penelope Wilson (Fitzwilliam Museum, Cambridge); George Ortiz und Laurentia Leon (George Ortiz Collection); Dr. Elisabeth Delange (Musée du Louvre, Paris); Dr. Peter Lacovara (Museum of Fine Arts, Boston); Dr. Mogens Jørgensen (Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenhagen); Dr. Sally MacDonald (Petrie Museum of Egyptian Archaeology, University College London, London); Dr. Maarten J. Raven (Rijksmuseum van Oudheden, Leiden); Prof. Dr. Erika Feucht (Sammlung des Ägyptologischen Instituts der Universität Heidelberg, Heidelberg); Dr. Alfred Grimm (Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München, München).

Folgende Personen haben einen Beitrag an dieser Arbeit geliefert, indem sie sich bestimmte Objekte des Katalogs genauer betrachteten, mir uneigennützig Bildmaterial zur Verfügung stellten, sinnvolle Hinweise gaben oder geduldig zuhören konnten:

Prof. Dr. Dieter Arnold (New York); Dr. David A. Aston (Wien); Dr. Robert R. Bigler (Rüschlikon); Dr. Åke Engsheden (Uppsala); Dr. Biri Fay (Berlin); Rosemarie Klemm, M.A. (München); Holger Ludwig (Köln); Dr. Stephen Quirke (London); Dr. Matthias Seidel (Baltimore); May Trad (Kairo); Dr. Inge Uytterhoeven (Löwen) und Prof. Dr. Günter Vittmann (Würzburg).

Meinem Mann Norbert Böer bin ich sehr dankbar für die von ihm hergestellten Schwarzweißaufnahmen vieler Objekte des Katalogs. Sie mußten des öfteren unter schwierigen Bedingungen gemacht werden und sind nicht selten bis heute die ersten und einzigen Aufnahmen vieler Stücke. Fast noch wichtiger ist die finanzielle Unterstützung, die er geleistet hat. Ohne dieses Entgegenkommen wäre es mir nicht möglich gewesen, nahezu alle Objekte in den verschiedensten Museen und Sammlungen persönlich zu sichten. Gerade das Arbeiten mit und an den Originalen war von unschätzbarem Wert; die herzlichen Kontakte zu den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Institutionen, die dabei vielfach wie von selbst entstanden, sind es immer noch.

Ich danke Renate Wallerath für die Gestaltung der geographischen Karte Ägyptens sowie für die graphische Umsetzung der separaten Karte mit den Figuren 1-13.

Rolf Börsting bin ich zu großem Dank verpflichtet für die tatkräftige Unterstützung bei der Fertigstellung der CD-ROM mit allen Bildern der Arbeit.

Daniel von Recklinghausen, M.A. sei herzlich gedankt für die Durchsicht und das Korrekturlesen des endgültigen Manuskripts.

Meinen Eltern bin ich außerordentlich dankbar dafür, daß sie nie versucht haben, mir meine Berufswahl auszureden: Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUßFOLGERUNGEN

Die Tempelanlage Amememhets III. in Hawara gilt als sagenumwoben. Es wird skeptisch betrachtet, wenn man versucht diese Vorstellung zu widerlegen. Das Fehlen eines geeigneten historischen Kontexts bietet viel Raum für die unterschiedlichsten Interpretationen, und es ist schwierig, die Anlage einzuordnen.

Die Berichte der verschiedenen klassischen Autoren zu der Tempelanlage Amenemhets III. südlich seiner Pyramide in Hawara, zu dem von ihnen sogenannten „Labyrinth“, lassen sich in keinsten Weise mit den wenigen, noch vorhandenen, architektonischen Resten auf diesem Gelände in Einklang bringen. Nahezu alle modernen Gelehrten und Ägyptologen beziehen sich bei ihren Theorien zur Tempelanlage jedoch immer wieder auf die Berichterstattungen der klassischen Autoren, allen voran die von Herodot (5 Jh. v. Chr.) und Strabo (1. Jh. v. Chr.). Es scheint so, als öffne gerade die Kombination von detailreichen Beschreibungen und ödem Terrain den verschiedensten, wissenschaftlichen Vorstellungen Tür und Tor.

C.R. Lepsius steht am Anfang einer Reihe von Wissenschaftlern und Forschern, die in Hawara tätig gewesen ist. Er erstellt als erster Archäologe einen „Situationsplan“, der bis heute als zuverlässigste Karte des Geländes gelten darf. W.M.F. Petrie unternimmt als einziger sogar drei Kampagnen in Hawara, und der Survey der Katholieke Universiteit Leuven ist die letzte wissenschaftliche Unternehmung auf dem dortigen Tempelgelände. Die Ergebnisse dieser geringen Anzahl archäologisch ausgeführte Untersuchungen sind spärlich: Sie sind nicht in der Lage, die Lücke zwischen den üppigen Berichten klassischer Autoren zur Tempelanlage auf der einen Seite und dem nahezu leeren Tempelgelände auf der anderen Seite zu schließen: Über einen abstrakt wirkenden Grundriß komme ich bei den mir vorliegenden Erkenntnissen nicht hinaus.

Der Schlüssel für das Verständnis der Tempelanlage Amenemhets III. liegt in der Bearbeitung der hochwertigen Architektur- und Inventarfragmente. Diese insgesamt 217 Stücke, die im Katalog systematisch geordnet wurden, sind die greifbaren Reste der Tempelanlage und vermitteln das Bild eines ansehnlichen Tempels, der jedoch nicht so gigantisch war, wie es sich viele der klassischen Autoren und demzufolge auch der modernen Wissenschaftler vorstellen. Die Anlage aus Kalkstein und Granit enthielt hauptsächlich kleinschalige Objekte aus verschiedenen Materialien. Die von Arnold gemachte Äußerung, die Tempelanlage Amenemhets III. in Hawara sei ein „Haus der Millionen von Jahren“, kann am Ende dieser Arbeit nur teilweise bejaht werden. Sie wird wahrscheinlich sowohl ein „Haus der Millionen von Jahren“ als auch ein Totentempel gewesen sein, denn die Fragmente deuten in diese Richtungen. Für detailliertere Aussagen zur Funktion ist allerdings eine gewisse Raumabfolge innerhalb einer noch bestehenden Architektur notwendig: Kultische Abläufe wären auf den Wänden dargestellt, und es würde deutlich werden, welche Prioritäten sich Amenemhet III. für diesen Tempel vorgenommen hat. In Hawara ist jedoch keine, auch nur ansatzweise intakte Architektur mehr vorhanden. Die in dieser Arbeit vorgestellten Ergebnisse können daher nicht mit letztendlicher Sicherheit bestätigt werden. Es ist aber möglich, plausible Interpretationen innerhalb, vom vorhandenen Material festgelegten Grenzen, die m. E. nicht überschritten werden sollten, aufzuzeigen.

Die Statuen sind der unumstrittene Blickfang des Tempels gewesen. Aus hartem, marmorartigem, weißem Kalkstein hergestellt zeigen sie zum ersten Mal bestimmte ikonographische Details und setzen Maßstäbe für die Statuenprogramme nachfolgender Generationen. Die Ägyptologie tut gut daran, diese Relikte einer vergangenen Zeit mit äußerster Vorsicht zu interpretieren und mit Zurückhaltung zu präsentieren.

Keiner engagiert sich so im Fajjum wie Amenemhet III. Die Tempelanlage wird nach seiner langen Regierungszeit vermutlich die Residenz Amenemhets IV. und anschließend der Nefrusobek, obwohl endgültige Beweise dafür fehlen. Nach Ihnen kann auf jeden Fall nicht mehr von einer kontinuierlichen Nutzung der Anlage die Rede sein. Etwa am Ende der 13. Dynastie wird das Gelände verlassen, und der Kult für Amenemhet III. gerät in den Hintergrund, verschwindet jedoch nicht gänzlich.

Das Interesse der Ptolemäer für das Fajjum bedeutet ein Wiederaufleben des Kults für Amenemhet III., und die Überreste seiner Tempelanlage werden in das religiöse Leben der neuen Bewohner miteingebunden. Die letzten Reste der Anlage verschwinden allerdings beim Bau der Eisenbahnlinie im 19. Jh.

SAMENVATTING EN CONCLUSIES

Het tempelcomplex van Amenemhat III staat bekend als een legendarisch gebouw. Men staat sceptisch tegenover pogingen deze voorstelling te weerleggen. Het ontbreken van een passende historische context biedt veel ruimte voor de meest uiteenlopende interpretaties en het is moeilijk het complex te categoriseren.

De verhalen van de verschillende klassieke auteurs over het tempelcomplex van Amenemhat III ten zuiden van zijn pyramide in Hawara, dat zij „Labyrint“ noemen, kunnen op geen enkele manier in overeenstemming worden gebracht met de weinige nog aanwezige architectonische resten op dit terrein. De theorieën over de tempel van vrijwel alle moderne geleerden en egyptologen steunen echter steeds weer op de berichten van de klassieke auteurs, vooral van Herodotus (5de eeuw v. Chr.) en Strabo (1de eeuw v. Chr.). Het schijnt zo te zijn dat juist de combinatie van gedetailleerde beschrijvingen en een verlaten terrein de meest uiteenlopende, wetenschappelijke voorstellingen in de hand werkt.

C.R. Lepsius staat aan het begin van een reeks wetenschappers en onderzoekers, die in Hawara actief is. Hij maakt als eerste archeoloog een „Situationsplan“ en deze plattegrond is tot op de dag van vandaag de betrouwbaarste kaart van het terrein. W.M.F. Petrie leidt als enige zelfs drie campagnes in Hawara en de survey van de Katholieke Universiteit Leuven is het laatste wetenschappelijke onderzoek van het tempelterrein aldaar. De resultaten van dit geringe aantal archeologisch uitgevoerde onderzoeken temidden van meer, maar niet altijd zo bruikbare publicaties, zijn mager. Ze zijn niet in staat de lacune tussen uitvoerige berichten van de klassieke auteurs over het tempelcomplex aan de ene kant en het vrijwel lege tempelterrein aan de andere kant op te vullen: Meer dan een abstracte plattegrond kan ik uit de mij bekende inzichten niet afleiden.

De sleutel tot het begrip van het tempelcomplex van Amenemhat III bevindt zich in de verwerking van de hoogwaardige architectuur- en inventarisfragmenten. Deze 217 stukken zijn in de catalogus systematisch geordend, vertegenwoordigen de tastbare resten van het complex en verschaffen het beeld van een aanzienlijke tempel, echter niet zo gigantisch zoals vele der klassieke auteurs en dientengevolge moderne wetenschappers het zich voorstellen. Het complex uit kalksteen en graniet bevatte hoofdzakelijk kleine objecten uit verschillende materialen. De mening van Arnold, dat het tempelcomplex van Amenemhat III in Hawara een „Huis van miljoenen van jaren“ was, kan uiteindelijk slechts gedeeltelijk worden geaccepteerd. Het was, afgaande op de fragmenten, waarschijnlijk zowel een „Huis van miljoenen van jaren“ als ook een dodentempel. Om gedetailleerdere uitspraken over de functie te doen is echter een bepaalde volgorde van ruimtes binnen een nog bestaande architectuur nodig. Cultische handelingen zouden op de wanden zijn afgebeeld en het zou duidelijk worden welke prioriteiten Amenemhat III voor deze tempel bestemd had. In Hawara werd echter geen intacte architectuur meer aangetroffen. De in deze publicatie voorgestelde resultaten kunnen vandaar niet met uiteindelijke zekerheid bevestigd worden. Het is echter mogelijk enkele plausibele interpretaties binnen bepaalde grenzen, die door het aanwezige materiaal worden voorgegeven en die men m.i. niet mag overtreden, te tonen.

Er bestaat geen twijfel over het feit dat de beelden de blikvanger van de tempel waren. Uit harde, marmerachtige, witte kalksteen gemaakt, tonen ze voor het eerst bepaalde iconografische details en bieden bovendien richtlijnen voor de beeldprogramma's van volgende generaties. Het vak egyptologie moet deze overblijfselen uit het verleden uiterst voorzichtig interpreteren en met de juiste terughoudendheid presenteren.

Niemand handhaaft zich zo in de Fajom zoals Amenemhat III dat doet. Het tempelcomplex wordt na zijn lange regering vermoedelijk de residentie van Amenemhat IV en daarna van Nefroesobek, alhoewel dat niet onomstotelijk bewezen kan worden. Na hen kan geen sprake meer zijn van een ononderbroken gebruik van het complex. Ongeveer aan het einde van de 13de dynastie wordt het terrein verlaten en de cultus voor Amenemhat III raakt op de achtergrond, verdwijnt echter niet compleet.

Het interesse van de Ptolemaeën voor de Fajoem betekent het opleven van de cultus voor Amenemhat III en de resten van zijn tempelcomplex worden in het religieuze leven van de nieuwe bewoners opgenomen. De laatste restanten van het tempelcomplex verdwijnen echter bij de bouw van de spoorlijn in de 19de eeuw.

SUMMARY AND CONCLUSIONS

The temple complex of Amenemhat III is regarded as a legendary building. Any attempt to refute this idea or to dismiss this widely held belief is met with scepticism. Since an adequate historical context is missing, many different interpretations have been suggested and it is difficult to categorise the temple complex.

The accounts of the different classical authors concerning the temple complex of Amenemhat III south of his pyramid in Hawara, which they referred to as the „Labyrinth“, do in no way correspond to the few architectural remains that are still visible in the area today. Nevertheless almost all modern scholars and egyptologists refer to the descriptions of the classical writers, above all Herodotus (5th century B.C.) and Strabo (1st century B.C.), when dealing with the temple complex of Amenemhat III. It seems that the combination of detailed accounts and the abandoned area opens the way to very different scientific interpretations.

C.R. Lepsius is the first of a series of scientists who worked in Hawara. He is the first egyptologist who introduces a „Situationsplan“, which is still the most reliable map of the area to this day. W.M.F. Petrie is the only egyptologist who carries out three campaigns in Hawara and the survey of the Katholieke Universiteit Louvain is the final scientific research executed on this site. The results of this small amount of archaeological work together with a number of other, not always equally useful publications, is poor. They are not able to bridge the gap between the abundant accounts of the classical authors on the temple complex on the one hand and the virtually abandoned temple area on the other. Taking into account the knowledge I have gathered so far, I can not get beyond an abstract map.

The key to understanding the temple complex of Amenemhat III lies in the study of the high-quality architectural and inventory fragments. The total of 217 pieces, that have been systematically categorised in the catalogue, are the tangible remains of the complex. They convey the image of an impressive temple, not a gigantic building as proposed by many classical writers. Similar conclusions have been reached by modern scientists who have based their work on these writings. The temple was made of limestone and granite and mainly contained small objects made of different materials. Arnold's suggestion, that the temple complex of Amenemhat III in Hawara was a „Mansion of Millions of Years“ can only partly be accepted. The fragments suggest that it probably served as a „Mansion of Millions of Years“ as well as a mortuary temple. For more detailed information about the function of the complex a sequence of rooms within an existing architecture would be necessary. Cultic rituals could be seen on the walls and the priorities Amenemhat III had in mind for his temple would become obvious. However, in Hawara no intact architecture has been left. The results that are presented in this publication can therefore not be confirmed with utmost certainty. It is possible though to show some plausible interpretations within certain limits, that are defined by the available material and should not, in my opinion, be exceeded.

It is indisputable that the statues were the eye-catcher of the temple. Made from hard, marble-like, white limestone, they show some iconographical details for the first time and serve as an example for the statue programmes of following generations. Egyptologists should interpret these relics of the past with care and present them with caution.

Nobody maintains himself so firmly in the Fayum as Amenemhat III does. After his long reign the temple complex probably becomes the residence of Amenemhat IV and afterwards of Sobekneferu, although final evidence for this assumption is not available. After their reigns, the complex is no longer used continuously. At around the end of the 13th Dynasty the site is left and the cult for Amenemhat III falls into oblivion, but is not given up entirely.

The interest of the Ptolemaic dynasties for the Fayum causes a revival of the cult for Amenemhat III and the remains of his temple complex are integrated in the religious live of the new inhabitants. However the final remnants of the temple disappear during the building of the railway line in the 19th century.